



## 1997

Auf der am 13. April stattfindenden Generalversammlung wurde dem Schützenbruder Heinrich Frenster für seine Verdienste als Schriftführer und Kassierer das silberne Verdienstkreuz verliehen. Martin Loddenkemper wird für Willi Weber neuer Bezirksvertreter. Auf der Mitgliederversammlung am 23. November wurde Georg Pentrup zum 2. Brudermeister gewählt. Der Bürgerschützenverein Herbern feierte am 15. Juni sein Jubiläum. Hierzu war auch die Bruderschaft eingeladen. So machten sich Vorstand, Königspaar mit Hofstaat und Mitglieder auf den Weg nach Herbern und feierten kräftig mit. Für die Rückfahrt wurde kurzerhand der „Pängel Anton“ gechartert. So gab es in gemeinsamer fröhlicher Runde mit einigen Zwischenstopps eine gemütliche Heimfahrt. Der Auftakt zum Schützenfest am 30. und 31. August war wieder die Vogelversteigerung, wo Hans-Theo Sellinghoff siegte. An der Vogelstange war Robert Schmermann der Sieger.

Eine Bereicherung erfuhr das Schützenfest durch die neu aufgestellte Fahenschwenkergruppe.

Markus Mersmann  
Patrik Schulte Loh, Domenik Grove  
Jan Schliephacke, Gerold Willige, Thomas Frye



Die Fahenschwenker im Einsatz



Der neue Schützenkönig Robert Schmermann



Das Königspaar Robert und Ingborg



Königspaar und Hofstaat beim Frühschoppen



## 1998

Die Generalversammlung am 25. April brachte keine Veränderungen.

Der Maigang am 16. Mai führte zum Schützenbruder Hubert Greive.

Zum Schützenfestauftakt fand am 8. August die Vogelversteigerung und am 22. August die Vogeltaufe statt. Aus dem Vogelschießen, das am 29. August stattfand, ging Martin Sellinghoff als Sieger hervor.



Das Königspaar Martin und Anette Sellinghoff mit Prinz Jonas



Das Königspaar in der Gruppe ehemaliger Könige

## 1999

Willi Grove bekommt als Anerkennung für besondere Verdienste um die Schützenbruderschaft das silberne Verdienstkreuz.

Der Maigang am 8. Mai führte zum Schützenbruder Heinrich Trahe.

Den Vogel ersteigerte am 7. August Norbert Bergmann, der ihn am 21. August taufen ließ.

Das Schützenfest 1999 fiel jedoch aus.

## 2000

Das Schützenfest 2000 bekam ein neues Gesicht. Das Vogelschießen fand schon am Freitag, den 25. August statt. Um 16.30 Uhr traten die Schützen auf dem Katharinenplatz an und marschierten direkt zur Vogelstange. Nach dem letzten Schuss und der Königsproklamation wurde noch lange im Zelt gefeiert. Am Samstag, den 26. August traten die Schützen um 17.45 Uhr auf dem Katharinenplatz an und marschierten zur Kranzniederlegung am Kriegerehrenmal, 18.30 Uhr Festhochamt, 19.30 Uhr Zug zum Festplatz und um 20.00 Uhr Königsball. Der Frühschoppen begann am Sonntag, den 27. August um 11.30 Uhr.



Das Königspaar Ludger und Renate Naber mit Anhang.



Die Wache marschiert ein.

## 2001

Mit einer gelungenen und gut besuchten Karnevalsfeier am 17. Februar eröffnete die Bruderschaft ihre Feierlichkeiten für das Jahr 2001. Die Generalversammlung fand am 6. April statt, der Festausschuss wird mit Ludger Feldmann von drei auf vier Mitglieder erweitert.

### Die Vorstandswahlen ergaben folgendes Ergebnis:

- Oberst: Karl-Heinz Naber
- Adjudant: Stefan Adamczik
- Königsoffizier: Thomas Krüper
- Kassierer: Josef Frye
- Schriftführer: Heinz König
- Fahnenträger: Albert Schulte, Willi Grove, Norbert Bergmann und Olaf Büscher
- 1. Schießmeister: Martin Loddenkemper
- 2. Schießmeister: Georg Bögner
- Mitarbeitende Schützenbrüder für die Schießriege:  
Martin Hensmann, Manfred Bomholt und Franz-Josef Nientiedt

Ebenfalls wurde die Anschaffung der Schützenjacken beschlossen.

Das Schützenfest fand vom Freitag den 24. August bis Sonntag den 26. August statt.

Beim Antreten und Vogelschießen zeigte das Thermometer stattliche 35 °C an. Kurz bevor die Sonne sich ganz verabschiedete und die Dunkelheit einbrach holte Karl Terlau den Vogel von der Stange. König Karl erwählte Mathilde Heppner zu seiner Königin.



Die ersten Gratulanten lassen den glücklichen König hochleben.



Das Königspaar Karl Terlau und Mathilde Heppner mit Hofstaat



Das Königspaar marschiert ins Frühschoppzelt



Das Königspaar Christoph Möller und Anette Machnow

## 2002

Am 25. April feierte die Kolpingfamilie in Haus Klaverkamp ihren 75sten Geburtstag. Die Schützenbruderschaft nahm mit Fahne und einer großen Abordnung an diesem Jubiläum teil und gratulierte von ganzem Herzen. Der Maigang führte am 4. Mai zum Schützenbruder Heinrich Feldmann.

Dieses Jahr feierte die Schützenbruderschaft „St. Katharina Berg und Tal e.V.“ zusammen mit der Kolpingfamilie ein ganz besonderes Schützenfest, da die Kolpingfamilie 75 Jahre wurde.

Am Freitag, den 23. August um 16.30 Uhr, hieß es Antreten auf dem Katharinenplatz zur Parade vor der scheidenden Majestät. Es folgte die Kranzniederlegung am Ehrenmal und der Marsch zum Festzelt. An der Vogelstange folgt der Fahnschlag und das Königsschießen.

Die Sonne hatte sich schon verabschiedet, der Mond stand am Himmel und der Vogel noch fest auf der Stange. Es wurde mit Taschenlampen und Flutlicht weitergeschossen bis es dann Christoph Möller, genannt „Mölli“, gelang den Vogel von der Stange zu holen.



Die Wache gratuliert dem Königspaar



Die Fahnschwenker beim Fahnschlag



## 2003

Die Karnevalsveranstaltung am 9. Februar war ein Fest der Superlative. Bei sehr guter Beteiligung, also vollem Saal, bester Stimmung und „Super Programm“ wurde bis in den frühen Morgen gefeiert.

Das Schützenfest 2003 ist das Jubiläumsfest der Schützenbruderschaft „St. Katharina Berg und Tal e.V.“. Sie wird 50 Jahre alt, und konnte in diesem Jahr das 200. Mitglied begrüßen.

Anlässlich des 50. Geburtstag der Schützenbruderschaft wird am 19. Juli unter dem Motto „Der Berg ruft“ auf dem Hofe Albert Schulte, wo 1953 das erste Schützenfest gefeiert wurde, ein großes Bergfest stattfinden. Feierlich eröffnet wird der Geburtstag mit der Enthüllung einer Gedenktafel an der Hofeinfahrt, die an den Ursprung und die ersten Schützenfeste erinnern soll.

Die Vorbereitungen für die 50-Jahr feier laufen schon lange auf hochtouren und zu diesem Anlaß ist auch diese Chronik bzw. Festschrift verfasst worden. Es wurden alle Schützenbrüder und Angehörigen, Freunde und Bekannte, Interessierte und Gönner, – ja einfach alle aufgerufen um zum guten Gelingen dieser Festschrift und des Festes beizutragen.

### Qualitätssicherung im Verein:

Die Schützenbrüder mit ihren Angehörigen informierten sich laufend über die Herkunft, Entstehung und Qualität der auf den Festen verzehrten Getränken. So wurden die Brauereien Frankenheimer Alt in Düsseldorf, Warsteiner in Warstein und Pott's in Oelde besichtigt. Am 5. Juli 95 führte die erste Besichtigungsfahrt nach Düsseldorf.



Besuch bei Pott's am 15. April 2000



Besuch der Warsteiner Brauerei am 3. Februar 98

### Bruderschaft – noch zeitgemäß?

Wie also steht es um Heimat und Tradition in einem Gemeinwesen, das vor nicht allzu langer Zeit die „Stolz-auf-Deutschland-Debatte“ überstanden hat? Wie steht es um eine Gesellschaft, in der Big Brother & Co. den sittlichen Niedergang für alle im Fernsehen sichtbar machen? Die Kirche beklagt, dass Beliebigkeit an die Stelle von Standpunkten tritt, dass Werte untergehen. Gleichzeitig tritt sie die Flucht nach vorne an: Aus Angst, als unzeitgemäß zu gelten, gibt sie (wenn auch unter heftigen Bauchschmerzen) viele ihrer Traditionen auf.



Traditionen aber verkörpern in ihrer Symbolträchtigkeit die Kraft und Stärke einer Gemeinschaft, einer gelebten Ordnung. Das musste auch die katholische Kirche erfahren. Denn im gleichen Umfang, wie sie – einer vermeintlichen Modernität folgend – auf Rituale verzichtet, verliert sie an Attraktivität. Die Menschen stimmen mit den Füßen ab.

Die Beobachtung zeigt, dass immer mehr Menschen Orientierung suchen und Lebenshilfe brauchen. Viele irren ziellos umher – vor allem auch, weil sie durch das Fehlen der vertrauten Symbole und das Experimentieren mit früher gelernten Mustern verunsichert werden: Stimmt das noch, was ich zu wissen glaube? Bin ich hier noch richtig? Ist das noch meine Heimat, in der ich mich mal auskannte? Wem es gelingt, den Herumirrenden Halt und Heimat zu geben, dient der Gesellschaft.

Doch hält der überlieferte Ansatz des Zusammenlebens nur, wenn Traditionen für Inhalte stehen. Weihrauch als solcher macht noch keine Kirche voll. Mit Parademarsch und Königsschuss allein hat kein Schützenverein eine Zukunft. Die Schützen müssen leben, was sie mit ihren symbolträchtigen Festen seit Jahrhunderten geben: gute Gemeinschaft, soziales Engagement, Geborgenheit. Aber auch eine zuverlässige Streckenführung in die Zukunft, Verlässlichkeit und die Bereitschaft, für den Anderen einzutreten. Das all dies das Gegenteil von Beliebigkeit und Egoismus voraussetzt, erklärt sich von selbst. Hier gilt der Satz von John F. Kennedy: „Frage nicht, was dein Land für dich tun kann. Frage, was du für dein Land tun kannst.“ In der Abwandlung heißt das: Heimat erlebt nur, wer sich einbringt. Heimatgefühl wächst aus Geben und Nehmen. Das Nehmen gibt Zutrauen, das Geben Selbstbewusstsein. Wie früher in der Großfamilie braucht der Mensch das Wissen, eben nicht allein zu sein. Und weil die moderne Zeit die Familienbande löst – im Zusammenhalt wie auch räumlich – kann der Verein Ersatz sein. Zu Hause fühlt man sich dort, wo Freunde sind. Heimatgefühl erwächst aus der Freundschaft.

Wenn es aber zeitgemäß ist, das Ich vor das Wir zu stellen, sind Schützenbruderschaften, vordergründig betrachtet, ein Anachronismus. Was soviel bedeutet, wie „überholt“. Und damit Ziel für Spott und Witz. Wenn man die oben geäußerten Gedanken aber konsequent verfolgt, ist gerade das Gegenteil der Fall – und Hohn und Witz enttarnen sich als der „Neid der Besitzlosen“. Denn schließlich gibt es auf mittlere Sicht für das vermeintlich „überholte“ Modell einer stimmigen Gemeinschaft keine Alternative. Die Jugend spürt das und sucht weiterhin instinktiv die Nähe zu Erfahrung und Hilfestellung. Das erklärt auch, warum es im Schützenwesen eher kein, oder fast kein Nachwuchsproblem gibt. Während manche Institution den Schwund an jungen Mitgliedern zu beklagen hat, steht das Sommerbrauchtum vergleichsweise gut da. Wer also sollte hier an Kapitulation denken? Wenn Jugend Zukunft bedeutet, so ist diese für das Schützenwesen gesichert.

Kein Grund, sich auf Jahrhunderte alten Lorbeeren auszuruhen. Aber Grund genug, deren Wurzeln zu pflegen und dem frischen Grün eine Chance zu geben.

Quelle: Der Schützenbruder Februar, 2003



Beeindruckendes Bild der angetretenen Jungschützen



Die älteren Mitglieder werden mit der Kutsche gefahren



Der Schießmeister Anton Baumhöfer stopft den Vorderlader



Auch der Dorfpolizist gehört zu den Festbesuchern



Strahlende Festgäste



Die angetretenen Schützen präsentieren das Gewehr



Auf dem Hof Schulte wird die Gedenktafel enthüllt.  
Sie erinnert an das erste Schützenfest 1953.



In fröhlicher Runde baut Bohrmeister Karl Daldrup am Schützenfest-Montag seinen Bohrturm auf, um anschließend den Runkelkönig auszuschießen.



Der muntere Wachmann



Wenn die „Alten“ saufen,  
müssen die „Jungen“ Wache halten.



## Der Schießsport der Schützenbruderschaft

Wie schon in der Chronik berichtet wurden Mitte der 60er Jahre die ersten Versuche unternommen eine Schießriege zu gründen. Die Mitglieder der Kolpingfamilie leisteten dabei wertvolle Aufbauarbeit. Man traf sich in lockeren Abständen Sonntags nachmittag beim damaligen Vorsitzenden Fritz Feldmann auf dessen Tenne.

Da der Auf- und Abbau der Schießanlage umständlich war, waren die Schützen dankbar, dass Willi Weber ab 1969 seinen Keller zur Verfügung stellte. Hier wurde eine Anlage installiert, die mit wenigen Handgriffen aufgebaut werden konnte.

Der erste Gewinner des Vereinspokals war

1969 Paul Sorges, es folgten:

|                           |                           |
|---------------------------|---------------------------|
| 1970 Wolfgang Menke       | 1971 Ludger Feldman       |
| 1972 Alfons Feldmann      | 1973 Alfons Feldmann      |
| 1974 Ludger Feldmann      | 1975 Willi Weber          |
| 1976 Heinrich Frenster    | 1977 Hendrik Besselink    |
| 1978 Heinrich Frenster    | 1979 Benedikt Pentrup     |
| 1980 Benedikt Pentrup     | 1981 Willi Weber          |
| 1982 Karl Naber           | 1983 Günter Kühnhennrich  |
| 1984 Bernhard Nördemann   | 1985 Karl Naber           |
| 1986 Klaus Bergmann       | 1987 Benedikt Pentrup     |
| 1988 Klaus Bergmann       | 1989 Olaf Büscher         |
| 1990 Georg Bögner         | 1991 Karl-Heinz Nördemann |
| 1992 Alois Falke          | 1993 Klaus Bergmann       |
| 1994 Klaus Bergmann       | 1995 Karl-Heinz Nördemann |
| 1996 Karl-Heinz Nördemann | 1997 Karl-Heinz Nördemann |
| 1998 Daniel Pällmann      | 1999 Stefan Suerhoff      |
| 2000 Karl-Heinz Nördemann | 2001 Karl-Heinz Nördemann |
| 2002 Klaus Bergmann       | 2003 Karl-Heinz Nördemann |

Die Schießriege veranstaltet noch viele weitere Wettkämpfe bzw. nimmt an solchen teil. Hier sind besonders zu nennen: Das Weihnachtspreisschießen, Panzerpokal-, Davert-

pokal-, Wanderpokal-, und Lambertuspokalschießen.

Am Pfarrfamilienfest betreut die Schießriege den Luftgewehrschießstand in Pastors Garage.

Die Übungsabende der Schießriege finden regelmäßig alle 2 Wochen am Freitag auf der Schießanlage bei Brüggemann statt. Es wird hier besonders darauf hingewiesen, dass jeder Schützenbruder und deren Kinder daran teilnehmen können bzw. sollten. Die Schießmeister freuen sich über eine rege Beteiligung und den daraus resultierenden guten Platzierungen bei den Wettkämpfen.

## Schlusswort

### Herzlichen Dank ...

... allen Protokollführern der vergangenen Jahre. Ohne ihre Aufzeichnungen wäre es nicht möglich gewesen, die Chronik zu erstellen.

... allen, die durch Übergabe von Fotos und Schriftstücke zum Gelingen dieser Chronik beigetragen haben.

... den älteren Mitbürgern, die so manchen mündlichen Hinweis weitergegeben haben.

... den Festwirten, die der St. Katharina Bruderschaft und ihren Gästen über Jahrzehnte hinweg Gastfreundschaft gewährt haben.

... den vielen freiwilligen Helfern, die bei den Veranstaltungen der Bruderschaft uneigennützig zum jeweiligen Gelingen beigetragen haben.

... nicht zuletzt den ungenannten Spendern und Gewerbetreibenden, durch deren Inserate es möglich wurde, diese Chronik zu finanzieren.

Diese Chronik, bzw. Festschrift erhebt keinen Anspruch auf lückenlose Vollständigkeit. Wer dazu beitragen möchte, dieses zu erreichen, für den steht die Tür der Redaktion immer weit offen.

## **Impressum**

Herausgeber: Schützenbruderschaft St. Katharina  
Berg und Tal Ascheberg e.V.

Redaktion und  
verantwortlich  
für den Inhalt:  
Josef Frye

Quellen: Protokolle der Schriftführer,  
Berichte älterer Mitglieder,  
Zeitzeugenberichte

Fotos: Privatfotos der Mitglieder  
und Anderen